

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Offizier wieder in der Heimat festgehalten. Alle Anträge beim Ersatz-Bataillon, ein Frontkommando zu erhalten, schlugen fehl. Er war als Ausbildungs-offizier unentbehrlich. Im Sommer 1915 aber konnte Sptm. Seiler bei einer günstigen Gelegenheit sich einem Offiziertransport zur Ostfront anschließen, an der er in den Reihen eines Kriegsregimentes vier Monate lang an den Vormarschkämpfen bis zur Berefsina teilnahm. Nach Einsetzen des Stellungskrieges traf den kriegsverletzten Offizier auch hier wieder der Befehl, einen Ausbildungskursus in der Etappe zu übernehmen. Nach wenigen Tagen aber hatte Sptm. Seiler mit der ihm eigenen Fähigkeit seine Versetzung zur Front wieder durchgesetzt. Er ging wieder nach dem Westen.

Jeder Soldat bewahrt seinem alten Stammtruppenteil eine besondere Anhänglichkeit, und diesmal hatte Sptm. Seiler das unerhoffte Glück, sehr bald nach seinem Eintreffen an der Westfront zu den 161ern aus Trier, seinem alten Friedensregiment, versetzt zu werden und hier das Bataillon zu übernehmen, in das er zwölf Jahre zuvor als Fahnenjunker eingetreten war.

Die Westfront stand im Zeichen von Verdun und der Sommeschlacht. Über kurz oder lang mußte jedes Regiment damit rechnen, in den Strudel dieser gewaltigen Schlachten gezogen zu werden. Die stillen Monate an der Aisnefront benutzte Sptm. Seiler daher, um sein Bataillon in jeder Hinsicht auf den bestehenden Großkampf vorzubereiten. Im Spätsommer 1916 ging es an die Somme.

Die rheinischen Regimenter waren nach der ruhigen Kampfzeit an der Aisne in glänzender Verfassung, als sie in den Brennpunkt dieser erbittertsten und blutigsten aller Abwehrschlachten rückten. Die langen Marschkolonnen dieser frischen, ausgeruhten und in zwei Kriegsjahren gestählten Regimenter, die trotz der allgemeinen Hochspannung der dröhnenden Front singend entgegenmarschierten, boten ein eindruckvolles soldatisches Bild. Den erhebendsten und zugleich ergreifendsten Anblick aber gewährte der Stab des I./161. Da ritt an der Spitze seines Bataillons der einkünftige Sptm. Seiler und neben ihm sein Adjutant Lt. Sievers, der ebenso wie sein Kommandeur schon als gefallen in der Verlustliste gestanden hatte und mit einem ausgeschossenen Auge und zertrümmertem Kiefer gleichfalls